

Zukunft während der Übergangszeit darauf be
Aufsicht über die eigentliche Verwaltung di
hren, Richtlinien zu
nd Anordnungen zu tre
utschen Reiches alle
ie Tätigkeit der deut
egierungstätigkeit. S
939 klar unrisen. Id
diese Art deutscher Verwaltung zu verlassen, die nicht die
ser Raum eingedeutscht ist. Sie ist einfach und klar und
führt nur dann zu Eingriffen, wenn die Durchführung der po-
litischen Richtlinien des Führers gefährdet ist.

Daraus ergibt sich dann aber auch, dass das Tschechen-
problem nur einheitlich und von einer zentralen Reichsstelle
aus behandelt werden kann. Jede Teilung des Raumes Böhmen
und Mähren gefährdet naturnotwendig die klare einheitliche
Lenkung der tschechischen Verwaltung und der tschechischen
Menschen. Ziel und Weg mögen noch so klar sein, sie werden
doch durch verschiedene Verwaltungen verschieden aufgefasst
werden und darnach werden die Methoden ungleichartig sein.
Bei der Mentalität der Tschechen und ihren

Die Notwendi
Politik gegenüber den

-
als nach Polen, dür:
alen Lösung unmöglich

lassen werden kann. Insofern un-
schechische Volk ganz wesentlich von
er nicht nach den gleichen Gesichts-
en. Es wird vielmehr bei den Tsche-
einerseits durch individuelle Zucht-
für die Germanisierung geeigneten
andererseits die rassistisch unbrauch-
lichen Elemente (die in den letzten
Intelligenzschicht) abzustossen. Durch
wird die Germanisierung erfolgreich
men.

ei
du

IV
sc
de
im
sc
de

Ansicht wird demnach das tschechi-
le aus diesem Raum eliminiert wer-
fest, ob eine solche Eliminierung
deutschen Reiches wäre. Die Ent-
s mit jedem einzelnen Angehörigen
tums zu geschehen hat, ob er mit

m Ziele der Assimilie
haft aufgenommen oder

viele Jahre beanspruchen.

V. Es erhebt sich nun die Frage, in welcher staatsrechtlichen Form soll dieses Land während der Übergangszeit die ich auf mindestens zwei Generationen schätze, erhalten und wie soll es verwaltet werden.

Nach dem oben Ausgeführten muss davon ausgegangen werden, dass wir mit dem Vorhandensein von rund 7 Millionen beinahe geschlossen siedelnden Tschechen zu rechnen haben. Für die staatsrechtliche Form des Protektorats für den tschechischen Reststaat waren seiner Zeit in erster Linie aussenpolitische Gesichtspunkte massgebend. Diese Form hat sich aber nach den in nahezu 1 1/2 Jahren gesammelten Erfahrungen auch innerpolitisch und verwaltungsmässig bewährt. Es liegt deshalb an sich kein Grund vor, davon abzugehen.

Für die Verwaltung des böhmisch-mährischen Raumes nur mit deutschen Beamten fehlen uns die Menschen. Für jeden staatsmännisch und praktisch zugleich denkenden Menschen liegt daher der Gedanke nahe, dass es am einfachsten ist, diese Tschechen sich im Rahmen des grossdeutschen Reiches und in Übereinstimmung mit seinen Zielen selbst verwalten zu lassen, ihnen also eine eigene Verwaltungsorganisation zu lassen und ihnen auch in den eben erwähnten Grenzen die Verwaltungsautonomie zu geben. Schliesslich wird es dieser auf die Mehrheit der Bevölkerung abgestellten Verwaltung am besten gelingen, für Ruhe und Ordnung und damit für den reibungslosen Ablauf des täglichen Lebens in diesem Raume zu sorgen. Eine nach Art der Reichsgaue konstruierte deutsche Verwaltung könnte nur störend wirken, weil sie allzu leicht in Versuchung gerät, hier nicht passende Verwaltungsmethoden des Altreiches anzuwenden und weil sie - ihrer ganzen Art nach - viel zu intensiv ist, um nicht unnötig Widerstände hervorzurufen.

Die deutsche Verwaltung muss sich vielmehr auch in Zukunft während der Übergangszeit darauf beschränken, die

Fast alle diese Projekte sehen eine möglichst rasche Aufhebung des Protektorates und damit des Amtes des Reichsprotectors vor, verlangen eine Aufteilung des heute geschlossenen Territoriums auf drei oder vier Reichsgaue und damit die eheste totale Eingliederung in die Reichsverwaltung. Man verspricht sich von einer solchen Aufteilung der Tschechen auf mehrere Reichsgaue

zuordn

weder

nisieren zu können - die te
Projekte für undurchführbar

- a) weil die erste Real
der politischen Sp
des Widerstandes un
wäre, während ihre

ten auch diese

g :

eine Verstärkung
a, ein Aufflammen
erung der Tschechen
Amorphisierung

es Volkstum nie
angemässigen Auf-
rechtum nicht zu
ist dies in Polen,
ledenen Staaten ein-
ration des Polen-

bleibenden tsche-
chsgewalt, sondern
ten prozedierender

und

Großzügige Bodenpolitik, Schaffung deutscher Stützpunkte und deutscher Landbrücken, vor allem Vortreiben des deutschen Volksbodens vom Norden her bis in die Vororte Prags.

Kampf gegen die tschechische Sprache, die wie im 17. und 18. Jahrhundert nur Umgangssprache (Mundart) werden, als Amtssprache vollständig verschwinden soll.

Khepolitik nach vorhergegangener rassischer Untersuchung.

Bei Assimilierungsversuchen im Altreich müssen die Grenzgaue ausgeschaltet bleiben.

Neben ständiger Werbung für das Deutschtum und Gewährung von Vorteilen als Anreiz schärfste Polizeimethoden mit Landesverweisung und Sonderbehandlung gegen alle Saboteure. Grundsatz "Zuckerbrot und Peitsche" !

Die Anwendung aller dieser Methoden hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn eine einzige zentrale Reichsgewalt mit einem Mann an der Spitze ihre Planung, Lenkung und Durchführung bestimmt. Die direkte Unterstellung des "Herrn in Böhmen" unter den Führer stellt den politischen Charakter des Amtes und der Aufgabe klar und verhindert das Absinken des politischen Problems zu einem Verwaltungsproblem. Nur dadurch wird die Aufgabe dem Ressortehrgeiz und dem Pluralismus der Ministerien und anderer Reichs- wie Parteidiensstellen entzogen. Dem Tschechen imponiert immer nur der unmittelbare Einsatz der Reichsgewalt. Mit drei oder vier verschiedenen Provinzialismen wird er bei seinen politischen

einzu gehen verboten werden müsste. Die praktische Durchführbarkeit einer totalen Deklassierung wird vielmehr für undurchführbar gehalten. Individuelle Deklassierungsbehandlung nach D I ist den Ausführungen die eine Lösung der Tatsache der Befriedung des jüdischen Lebens in Europa auf dem Wege erreicht werden kann.

Nach Ablauf einer gewissen Übergangszeit, innerhalb welcher der Urvolkungsprozess einheitlich in vollen Gang gebracht sein muss, steht die Aufteilung des heutigen Protektoratsgebietes auf das Reich oder der Schaffung neuer Reichsgaue nichts mehr im



Denkschrift über die Behandlung des Tschechen-Problems und die zukünftige Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes.



Zweck der Denkschrift.

Das Protektorat Böhmen und Mähren wurde in einer bestimmten politischen Situation errichtet und hat seine derzeitige rechtliche und politische Ordnung aus dieser Situation (14.3.1939) erhalten. Die Frage, ob das Protektorat mit einem Reichsprotector an der Spitze zur Regelung des tschechischen Problems angemessen ist, daher aufrechterhalten werden oder einer anderen Konstruktion Platz machen soll, wird von verschiedenen Seiten aufgeworfen und ist Anlass dieser Denkschrift. Sie will in knappen Zügen

- A) die Natur des tschechischen Problems aufzeigen,
- B) die gegenwärtige Form seiner Regelung analysieren,
- C) die vorangehenden Vorschläge auf ihre Zweckmäßigkeit hin untersuchen und schliesslich
- D) zur Gesamtsituation Stellung nehmen.

Von der richtigen Lösung des Problems ab. Wir trage

absoluten Gegensatz
Die Epoche Masaryk-Ben
*
e zur Einbeziehung Böh
agt, so gestattet das
e einen grösseren Teil
assimilations- bzw. Um

Es ist ungeheuer viel Neues auf die Tschechen eingestürmt. ^{mit} Dem Zusammenbruch der alten Werte, Auffassungen und Orientierungen ^{haben sie wohl nicht found gefunden.} ~~ist noch nicht Neues gefolgt.~~ Derzeit ergibt sich etwa folgende geistig-seelische Verfassung des tschechischen Volkes:

- 1.) Bei den seinerzeitigen Nutzniessern und dem Grossteil der im Verhältnis zum Ganzen sehr zahlreichen und aufgeblähten Intellektuellenschicht, die Hoffnung auf unsere Niederlage und ~~da~~ sich daran beglückwünschen

gegebenen Unterstellung ~~unter~~ den Plural-
sterien und sonstiger Reichs- wie Par-
entzogen.

böhmisch-mährischen Raumes und der Lösung des tsche-
chischen Problems. Die Ursachen für solche Projekte
sind:

- 1.) Die Pläne einzelner Gauleiter betreffend die Reform
und Neugestaltung ihrer Gebiete. (Sudetengau, Nieder-
donau, Oberdonau, Schlesien usw.).
- 2.) Staatsrechtliche Erwägungen einiger Reichsstellen
über die Reichsreform und die Neuordnung des kommen-
den Reiches (Innenministerium, Stab Hess).
- 3.) Gewisse wirtschaftliche und finanzielle Interessen
Berliner Reichsressorts. (Wirtschaft-, Finanz-,
Ernährungs-, Post- u. ^{Wirtschafts-} Eisenbahnministerium).

Fast alle diese Projekte sehen eine möglichst rasche
Aufhebung des Protektorates und die Liquidierung des
Amtes des Reichsprotectors vor, verlangen eine Auftei-
lung des heute geschlossenen Territoriums auf drei oder
vier Reichsgaue und damit die eheste totale Eingliede-
rung in die Reichsverwaltung. Man verspricht sich von
einer solchen Aufteilung der Tschechen auf mehrere Reichs-
gaue-ausser einer Vereinfachung der Verwaltung-eine

Die Anwendung aller dieser Methoden hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn eine einzige zentrale Reichsgewalt mit einem Manne an der Spitze ihre Planung, Lenkung und Durchführung bestimmt. Die direkte Unterstellung des "Herrn in Böhmen" unter den Führer stellt den politischen Charakter des Amtes und der Aufgabe klar und verhindert das Absinken des politischen Problems zu einem Verwaltungsproblem. Nur dadurch wird die Aufgabe dem Ressortehrgeiz und dem Pluralismus der Ministerien und anderer Reichs- wie Parteidienststellen entzogen. Dem Tschechen imponiert immer nur der unmittelbare Einsatz der Reichsgewalt. Mit drei oder vier verschiedenen Provinzialismen wird er bei seinem politischen Geschick und seiner in Jahrhunderten geschulten Taktik leicht fertig, zumal ^{gerade} "Mütterchen Prag" auf alle Fälle das politische Gehirn der tschechischen Nation gen dieses Grundgesetz verstösst jede toratsgebietes.

Bis im geplanten Umvolkungsprozess erreicht worden sind, spreche ich mich

1.) Für die Aufrechterhaltung der terr